

Geheimt Wäsch
nachmit. mit Kautschuk
der Form und Farbe.
Abonnementspreis
monatlich 50 Pf.
vierteljährlich 1.50 Mk.
halbjährlich 3.00 Mk.
jährlich 6.00 Mk.
Zahlung bei Voranmeldung.
Die Artzei Welt!
Halbmonatlich 1.00 Mk.
durch die Post monatlich 10 Pf.
vierteljährlich 30 Pf.
Telephon Nr. 1047.
Eisenprogramm-Abdruck:
Wichmann & Kellner.



Injektionsgefäß
besteht für die 6 gelassenen
Pistolen über deren Name
80 Pfennig.
Für unentgeltliche Anzeigen
80 Pfennig.
In rechnerischen Fällen
kann bis zu 100 Pfennig.
Inserate
für die 1000 Nummer
müssen spätestens die vor-
mittags halb 10 Uhr in der
Expedition angesetzt
sein.
Eingelangen in die
Postzeitung.

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld,
Baumburg-Weißenfels-Beitz, Wittenberg-Schweinitz, Corgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga
und die Mansfelder Kreise.
Expedition: Harz 42/43. Redaktion: Harz 42/43.

Die „nationale“ Finanzreform.

Keine Wlotreform sondern eine „nationale Reform“ soll die kommende Reichsfinanzreform werden, das ist das neueste Schlagwort der Konservativen. Nicht die „kimmerliche Wlotmehheit“ sondern alle „nationalen Parteien“ vom Freisinn aufwärts sollen sich vereinigen, um über das deutsche Volk diese jenen Steuern zu verhängen, die den Konservativen als die richtigen erscheinen, weil sie von den bestehenden Klassen, zumal des platten Landes, nicht getragen werden. Die Artzei Zeitung schlägt eine kleine Auseinandersetzung mit der Frankfurter Zeitung patriotisch deklarierend: „Wir vertrauen darauf, daß in der kritischen Stunde keine nationale Partei versagen wird.“ In der gleichzeitigen erschienenen Nummer der gleichfalls konservativen Deutschen Tageszeitung kam man aber lesen, daß eine so „nationale“ Inflation wie der hohe Wundersatz bereits — mit der Kreuzzeitung zu sprechen — „in der kritischen Stunde versagt hat“, und daß die nicht minder „nationale“ konservative Partei sei entflohen ist, in künftigen „kritischen Stunden“ gleichfalls zu „verlangen“.

Auf einem Wundersatz in der Wotz soll der nationalliberale Herr Waffermann gefast haben, die Reichsfinanzreform dürfe sich nicht allein auf Konsumsteuern aufbauen, sondern es müsse eine Vermögens- und Einkommensteuer dazu treten. Da Herr Waffermann viel redet, ist es leicht möglich, daß er auch das gesagt hat, zu bedeuten hat es aber weiter nichts, denn seine Partei macht natürlich jede Finanzreform mit, die von der Regierung aus sogenannten „nationalen“ Gründen verlangt wird. Trotz dieses wenig beunruhigenden Sacherhalts zeigt sich aber das Berliner Agrarierorgan über Waffermanns Forderungen recht erregt. Ihm scheint es jetzt „ungeheuer fraglich“ geworden zu sein, ob die Frage der Reichsfinanzreform überhaupt durch den Wotz gelöst werden könne, denn „es dürfte doch auch dem Abgeordneten Waffermann bekannt sein, daß die Parteien der Rechten für direkte Reichsteuern nicht zu haben sind.“ Es müßte dem nationalliberalen Führer weiter auch bekannt sein, daß der Wundersatz in seiner überwiegenden Mehrheit gegen direkte Reichsteuern ist und daß auf der Konservativen, die neuerdings fastgehoben hat, die direkten Reichsteuern aus den Finanzreformplänen ausdrücklich ausgeschlossen werden muß.

Es ist ja vollkommen begründlich, daß die konservative Partei bei der bevorstehenden Reichsfinanzreform die Interessen der ihr nächstehenden bestehenden Bevölkerungsschichten zu wahren versucht, und wenn sie dabei im Wundersatz schon einen vollständigen Sieg errungen hat, so ist das gleichfalls weiter nicht verwunderlich, denn es entspricht der übernommenen konservativen Wotzstellung, die durch die Wotzbedeutung des Freisinnigen noch erheblich gestärkt worden ist. Es gehört aber doch ein ungewöhnlicher Aufwand von Heuchelei dazu, auf der einen Seite alle der konservativen Partei und dem lässlichen Wotz unbehaglichen Abgaben, trotz der brennenden Wotz des Reiches, für indiskutabel zu erklären, auf der anderen Seite aber im voraus jenen Parteien, die einer konservativen Steuerreform ihre Zustimmung versagen, den Vorwurf zu machen, sie hätten in der „kritischen Stunde“ als nationale Parteien versagt. Es wird

den Konservativen schwer fallen, irgendeinem nur halbwegs benötigten Menschen einzuwerden, es sei „national“ gehandelt, wenn man den Reichs Einnahmen aus den großen Einkommen, Vermögen und Erbschaften der bestehenden Klassen brüsk verweigert, und es sei dagegen eine „nationale“ Handlungsweise, ein Verlangen in kritischer Stunde, wenn man seine Nebenken gegen eine neue Belastung der breiten Massen mit Konsumsteuern nicht überwinden kann.

Die Verteuerung von Wotzenerbschaften in der geraden Linie verfährt gegen das deutsche Gefühl, wie eine solche Steuer vorfährt, ist kein richtiger deutscher Mann. So hat man's in konservativen Wotzen jahraus, jahrein gelesen. Aber ein Vaterlandsverteiler soll sein, wer die Verteuerung von Licht und Kraft für ein kulturwidriges Unternehmen hält, ein Vaterlandsverteiler, wer nicht zugunsten des Schnapskonsums und der Wotztreibenbrenner das Bier durch neue Abgaben verteuern will, ein Vaterlandsverteiler, wer sich nicht bereit findet, durch neue Zafattieren eine hebenende Sanktion zu fähigen und Tausende von Arbeitern der Wotzlosigkeit anzufähigen.

Die Methode der freisinnigen Junter, der von Seine so richtig getauften „Gezeiten des Nordens“, nur ihren eigenen engerig verhörserten Standpunkt als national gelten zu lassen, ist so widerwärtig und albern, daß man an ihren Erfolg nicht zu glauben vermöchte, wäre er nicht schon allzu oft erprobt worden. Der Freisinn hat die neuen moralischen Fugitritie, die ihm die Regierung durch ihre geheimen Verhandlungsversuche mit dem Zentrum erteilt hat, fast eben jeden Schmerzlaut hingewonnen. Er will sich eben nicht „ausfallen“ lassen, und wenn jemand das Zentrum wieder eingeschaltet wird, so bleibt er doch im Wotz, der ja in seines Wesens Befenheit kein antilukramentär sondern weiter nichts als ein antilukramentär und antilukramentär Wotz, ein Wotz gegen Freiheit und konstitutionellen Fortschritt ist. So ist es durchaus nicht unmöglich, daß sich der Raum der Wotzsetzung vergrößert und daß alle „nationalen Parteien“, d. h. alle Parteien mit Ausnahme der Sozialdemokratie sich zusammenfinden, um einer Regierung, die jedes andere Parlament längst davongejagt hätte, Steuern zu bewilligen, wie sie kein anderes Volk ertrüge. Schlecht regieren und schlechte Gesetze machen ist aber, wenigstens in den Augen denkender Menschen, nie eine nationale, sondern eine höchst antinationale Tat.

Tagesgeschichte.

Halle a. S., 5. August 1908.
Brüderlichkeit.

Als bei dem Grabenunglid von Courrières die deutschen Rettungsmannschaften in die verschollenen Schächte einfuhren, um ihren französischen Kameraden beizustehen, konnte man in der deutschen bürgerlichen Presse das hohe Lob von deutscher Humanität und internationaler Wotzliebe in so hohen Tönen gesungen hören, daß sich ein Teil der sozialdemokratischen Presse bemängelt fühlte, ihre bürgerliche Kollegin vor fählichen Lebensvorgang des Eigenen zu warnen. Nun hat sich am 2. August auf der deutschen Gesandtschaft in Belgien eine furchtbare Katastrophe zugefallen, bei der fran-

zösische Soldaten mit einer Wotz und Todesverachtung, die höchste Wotzüberhebung verdient, die Rolle des Helden und Helden übernahmen. Bei einer Explosion von Bergbauern wurden zwei Mann aus Leben, bei einigen verwundeten Franzosen sind schwere Amputationen erforderlich.

Diese französischen Soldaten opferten ihr eigenes Leben, um das Leben ihrer deutschen Kameraden zu retten. Sie haben die deutschen Dienste von Courrières doppelt und dreifach vergolten.

Nach den letzten Wotzen aus Belgien sind ihnen bei der Explosion erhaltenen Wunden noch erlegen der deutsche Gefreite Scheider und ein französischer Feldwebel. Schmer vermindert liegen Wotzgefelle Wotzmann und acht Franzosen darnieder.

Zentrumswünsche.

Der frühere Zentrumsalgeordnete Wotz machte vor kurzen den Wotz, daß man den Preis eines Siches in Reichstagspräsidenten das Zentrum positiv an der Reichsfinanzreform mitarbeiten solle. Der Wotz, daß die Zentrum positiv angenommen. Die heimlichen Freunde des Zentrums in konservativen Kreisen sahen das Haupthindernis darin, daß eine Wotzwahl des Präsidiums zu Beginn der neuen Session ja nicht stattfinden. Unbeschadet dessen hält Wotz an seinem Wotz fest, und damit er nicht zu aufrichtig er scheine, verlangt er, daß man dem Zentrum entgegenkomme:

Das Zentrum drängt sich nicht zu einer Stelle im Präsidium; aber es ist Sache der parlamentarischen Fraktionen, besonders derjenigen, welche auf die Mitarbeit des Zentrums das größte Gewicht legen und legen müssen, ihm aus eigener Initiative den Platz im Präsidium wiederzugeben, auf den es nach Wotz und parlamentarischen Fortkommen einen wohl begründeten Anspruch hat.

Solange dieser Anspruch nicht erfüllt sei, könne die Zentrumsalgeordnete ein volles Wotz positives Arbeit nicht leisten. Die Drohung des Herrn Wotz ist nicht so ernst zu nehmen. Wenn Aussicht vorhanden ist, daß der Wotz gefällig und das Zentrum wieder an die „maßgebende“ Stelle rücken könne, wird es mit voller Kraft an der „Finanzreform“, d. h. an der Verfassung des Volkes mit neuen Steuern arbeiten, um so seine Unentbehrlichkeit zu beweisen. Die jetzigen Drohungen des Zentrums und die Formulierung von Bedingungen für die Mitarbeit wollen das recht wenig sagen. Aber weil nun eben bekannt ist, daß das Zentrum nur darauf wartet, seinen maßgebenden Einfluß wieder zu erlangen, deshalb wird auch der Wotz alles tun, was die Regierung will, damit die das Zentrum entgehen kann. — In so angenehmer Lage war die Regierung lange nicht.

Eine neue Kolonial-Universität.

In Hamburg wird im Herbst die von den Hamburger Kolonial-Interessierten gebildete und mitunterhaltenen Kolonial-Hochschule ihre Wotz öffnen. Zugelassen sind außer den sonst zum Hochschulstudium Berechtigten auch noch ausgebildete Lehrer und Kaufleute, Industrielle und andere Personen, wenn sie die

Hurraschreier.

Ein Beitröman von B. E. Teranus.

„So?“ Dem alten Wotzmann stieg der Wotz in den Kopf. „Wo das ich Eure Freiheit? Wotz nicht mein lieber Wotz, denn ich schlag' ich Dir denn uff'n Deck. 'ne schöne Freiheit!“
Der Wotzmann deutete mit einem bitteren Wotz auf den Ausschließungsbrief seiner Kameraden vom Kriegerehren.
„Ja Tade wie Gofe,“ sagte er elegisch. „Du siehst, die andern machen's auch nicht besser.“
Der biedere Wertmeister machte zuerst ein verdubtes Gesicht, dann erwiderte er adjehtzend:
„Das muß wohl sein. Du haste recht, die machen's doch nicht anders. Ja, denn wotzste wohl uff'n Kriegerehren doch nicht müssen.“
„Wotz!“ ist doch aber nicht! Habe doch manchen fihelen Abend mit die Kameraden verbracht; Mensch — er lachte laut auf und beugte sich, nach einem verlegenen Wotz auf die beiden Frauen, zu seinem Freunde hinüber: Mensch, was haben wir da nicht jessoren mandmal! Hier, das geht nicht uff die Kuhhaut. Wotzgenß wird so viele jessoren als bei die alten Krieges.“
Und Wotz Wotzmann lachte kopfnidend.
„Da haste recht, Kubnetz. Deshalb schade, daß sie Dir nu abewimmelt haben!“
Da richtete sich der Wotzmann, der vor Wotztrönis ganz in sich zusammengefallen war, wieder straff in die Höhe.
„Wotz!“ was ich mit jedacht habe, Mensch!“
„Du siehst aus unfer Heenes Wotz, nu immer ennet den andern auspostieren, nach Wotz.“ Der mecht kein Was, daß ich in'n Wotztrönis bin. Mensch nicht!“
Er zeigte ein sehr pittoreskes Gesicht. Der alte Wotzmann aber machte eine abwehrende Geste.
„Das jinge woll,“ meinte er, „aber 's geht nicht! Was jinhöle woll? Raus krielen sie's doch. Ei wecht! Wotz, ens da werden mußte uffstehen. Entweder Gofe oder Krieges. Wedes geht partus nicht. 's is wie's Feuer und Wasser.“

Er erhob sich.
„Es Zeit! Kommt mitkommen. Nehme Dir als Wotz mit. Aber — er legte den Zeigefinger auf seinen Mund.
„Wotz!“ merkten lassen von Deine Zuechtigkeit zu den Wotztrönis — verhehliche!“
Sie verabschiedeten sich. Martha reichte dem alten Freund ihres Wotzmann knapp die Fingerringe. Da sie eben vernommen, daß er zur verabschiedeten Sozialdemokratie gehöre, war ihr der simple Wotzeregelte vollends unympathisch geworden.
Draußen setzten die beiden Freunde ihr Gespräch fort.
„Wotz!“ geschand der Wotzmann offenerichtig, „jetztlich mach' ich mit, was die lange Kriezerleibe jarnlich, nicht jowiel! Es ist man bloß, wechte, wenn man mal bejahren wird, dann jieht's 'ne feine Reiche mit Wotz und über's Trab schießen und so'n Kstimmind! Und Wotzmann braucht nicht bejahen, 's geht allens aus die Gesterleibe. Und dem — na ja, das Sausen, wie jehagt, das war ja auch man bloß der Freund, warum ich bejahren bin. Wotzmann macht so schon immer, wenn ich mal des Abends 'n bißchen ausjehen will. Da müssen denn immer der Kriezerernte bejahren.“
Er stieg seinem Freund lachend in die Rippen, der Lachte verblöndungsmit.
„Damit is 's nu freilich Gschid. Schade!“
„Schade!“ d. h. Ausbruch der beiden Wotzmann erziehen Anna Thiele, auch Geste war mit ihrer Zulegte zustande gekommen. Gellendes machten sich die beiden jungen Wotzmann auf den Weg, denn es war schon halb acht Uhr, und die Wotzstellung fing um acht an. Aber dreißig Minuten aber hatten sie mit der Elektrischen zu fahren.
Um zehn Uhr ging Wotzmann zu Bett, da sie am anderen Morgen früh aufstehen wollten, um sich noch vor der Schule auf den Unterricht vorzubereiten. Wotzmann Wotzmann setzte sich auf das Sofa und fing an, einzudröseln. Das war ein so schöner Zustand. Man schlieft jowozumal mit Bewußtsein. Alle halbe Stunde fuhr man, vom eigenen Schmarzen halb wach, erschrecken auf, um gleich darauf mit einem behaglichen Wotzgenß wieder zu schlafen.
Wotzmann aber richtete sich Wotzmann Wotzmann in die Höhe und lautete. Rathelche da nicht was? Nein! Nichts! Sie hatte wohl nur geträumt. Sie rieb sich die Augen, gähnte

und rechte sich und warf dann einen forschenden Wotz nach der Wanduhr. Sie suchte und richtete sich vollends auf. Schon groß! Wotzmann! Ja, dann mußte Geste doch schon zu Wotz sein. War es möglich? Lie sie hatte nichts gehört! Kopfschütteln, leise jichlich sie in die Schlafkammer. Marthas ruhige, tiefe Atemzüge tonten ihr entgegen. Afsend blieb sie nach Geste Wotz. Nichts! Sie war nicht da? Wo blieb denn das Kind so lange?
Verblüht beunruhigt lehrte die alte Frau in das Wotzgemmer zurück. Das erliche war, daß sie abermals scharr, mit ganz machen Augen nach der Uhr sah. Sie hatte sich nicht getraut. Wotzmann war vorüber. Der alten Frau wurde auf einmal angst und bange. Aufgeregt ging sie im Zimmer auf und ab. Das Herz klopfte ihr ordentlich schwer und dumpf. Was war denn nur? Wo jiedete das Kind?
Die alte Frau schauderte. Es war so unheimlich in der stillen Wotzmann, mitten in der Nacht, so mütterfedenwollig. Wenn doch erst das Kind käme! Heftige Wotztrönis wurden in ihr laut. Wotz sie es doch nicht erlaucht! Wotzmann war eine so höfe Stadt, und der Anna war auch nicht zu trauen. Geste aber war so bumm und unerfahren. Wenn ihr die nichts passiert war, wenn ihr nur nichts passiert war!
Ein Wotzgenß erte über die alten rungligen Wotz der Ein famen. Wotzmann wotz sie wieder zu Wotzmann erlangen. Eine halbe Stunde hielten sie sich da wotz auf. Aber dann mußte sie jeden Augenblick kommen.
Wieder rappelte sich die alte Frau auf und begann wieder auf- und abzutreten, alle paar Minuten nach der Tür lauschend. Nichts! Das Wotzmann war ihr nahe. Abermals lauschte ihre Wotzmann zu arbeiten. Die Anna war ein letztes Aug und die Wotzmann war so groß in diesem Wotzmann. Während sie an der Hottelche der Elektrischen standen oder wotzschlofen schon im Theater hatte irgenwie dreißig Wotz die juchstolphen beiden Wotzmann angequält. Und Anna, die



der Heberzeugung des Stimmes in diesen Angelegenheiten und gaulandem Krieg fackerte 1888 noch einmal ein kleiner Aufstand auf, der aber rasch gedämpft wurde. Seitdem herrscht Ruhe und es hat deshalb den Anschein, als ob die Briten in der Kapkolonie eher einen Zustand herbeiführen, als daß sie ihn fürchten, denn die zurückerwarteten Wasserläufe und Viehtriften des Zululandes, das außerdem sehr wasserreich ist, können nur durch Vernichtung der Zululn ergötzlich in britischen Besitz gelangen. Wahrscheinlich hat man die Zululn zum Aufstand provoziert mit der eingeschifften brüderlichen Kopfschere und durch die Verhinderung ihrer Gemeindefürsorge.

Zur Revolution in Russland.

In der Montagtag des fünftägigen Landtages wurde die Wahl des Präsidiums vorgenommen. Zum Landtag wurde mit 106 Stimmen der Jungfinne Einviinhalb gewählt, der auch den beiden letzten Landtagen präsierte. Zu Vizepräsidenten wurde ein Sozialist und ein Altkonze gewählt. Die feierliche Eröffnung des Landtages wird am 5. August erfolgen.

Eine große Gannerei wurde, wie der Franz. Btg. aus Petersburg berichtet wird, wieder einmal im Marineministerium entdeckt. Nachdem das zweite Geschwader des Stillen Ozeans im russisch-japanischen Kriege Schanghai verlassen hatte, um nach Jussima zu gehen, kamen sämtliche Marineoffiziere abhandelt. Die Verwandten von gefallenen Marineoffizieren erhielten die eingezahlten Summen zurück, wenn sie Briefe von den Gefallenen vorweisen konnten, in denen diese über ihre Ersparnisse berichtet. Diesen Umstand nutzte eine Gruppe Angehöriger des Marineministeriums aus, um durch gefälschte Briefe über 80.000 Rubel zu erheben. Die Gannerei wurde entdeckt, weil eine Einzahlung zweimal verlangt wurde. Einer der Hauptorganisatoren der Gannerei ist gestorben. Zwölf Beteiligte wurden zur gerichtlichen Verantwortung gezogen.

Volkswirtschaftliches.

Der Fusionsprozess in der chemischen Industrie. Zwei Vorgänge in den jüngsten Tagen lenken von neuem die Aufmerksamkeit auf die Vereinigungen bedeutender Betriebe in der chemischen Industrie. Nach langwierigen Differenzen ist eine Einigung über die Kalkstoffindustrie zwischen den Interessenten zustande gekommen, die zur Gründung einer Verkaufsvereinigung für Stickstoffdünger in Form einer G. m. b. H. geführt hat. Die neue Gesellschaft betrifft den Verkauf von Kalkstoff für Deutschland, Dänemark, Norwegen, Schweden, Holland, Ostpreußen und die russischen Ostseeprovinzen, ferner für Mexiko und Südamerika. Zu den Beteiligten gehören die Cyanid-Gesellschaft in Berlin mit ihrer Fabrik in Troisdorf (Südharren), die Deutsche Carbide-AG in Frankfurt a. M. mit ihrer Fabrik in Knapack bei Wriht a. Rh., die Gesellschaft für Stickstoffdünger in Westeregeln, die North Western Cyanamide Co. in London mit ihrem Establishment in Odha (Norwegen), die Ostpreussische Kalkstoffwerke und Chemische Fabriken in Berlin mit ihrer Fabrik in Wülshal bei Bromberg, sowie eine italienische und eine schweizer Gesellschaft. Neben diesem Zusammenstoß des jüngsten Zweiges der chemischen Industrie ist die Fusion der Altkonglomerat-Nitrogenwerke in Berlin mit der Altkonglomerat-Fabrik für Feer- und Erdölindustrie in Berlin zu verzeichnen. Die Altkonglomerat-Nitrogenwerke erhöht ihr Kapital um 5,5 Millionen Mark auf 17,5 Millionen Mark, 5,32 Millionen der neuen Aktien werden für den Erwerb der Aktien der aufzunehmenden Gesellschaft verwendet. Die Nitrogenwerke übernahmen im Jahre 1906 die chemische Fabrik Lindenhof, C. Weyl u. Co. A.-G. mit ihren Niederlassungen in Lindenhof und in Waldhof bei Mannheim, in Duisburg sowie in Sünningen i. E. Schon vor der Aufnahme dieser Betriebe unterhielt die Gesellschaft Fabriken in Breslau, Müllrich, Danzig, Hinfenbeude, Hensburg, Götba, Groß-Chelun, Danau, Kolberg, Rheinwalde, Schülitz, Stenbal, Wernemünde, Wronke und Jernsdorf, die sich mit dem Imprägnieren und Bearbeiten von Holzern, in der Herstellung von Schwefel für die Holzverleimungen befassen. Außerdem besitzt die Altkonglomerat-Nitrogenwerke eine Fabrik zur Herstellung von Stickstoffdüngern, die Herstellung von Feerprodukten betreibt.

Neben den beiden Großmächten in der deutschen chemischen Industrie, dem Konzern der Elberfelder Farbenfabriken, der Badischen Anilin- und Sodafabrik und der Altkonglomerat-Fabrik für Anilinfabrikation und der Interessengemeinschaft Südsüder Farbenwerke und Leopold Cassella, die ihre Verbindungen dauernd inniger gestalten, ihre Kapitalien erhöhen und ihre Interessensphären erweitern, streben auch die ihnen gegenüber kleinen Unternehmen mit Eile zum Zusammenstoß ihrer Kräfte. Nach einer Auffstellung, die Dr. G. Frogmann im Tag gibt, vereinigen sich in der letzten Periode folgende größere Wes-

ende: **Waldschütz mit dem Reich Chemischen Fabriken** A.-G. in Schweinfurt, die Düngherfabrik Nittel u. Co. G. m. b. H. in Ludwigshafen mit dem Verein Chemischer Fabriken in Mannheim, die Zellstofffabrik Zellit mit der Zellstofffabrik Waldhof, der Ammoniakfabrikbetrieb der Firma Engelke u. Krause in Troisdorf bei Halle an der Deutschen Solvoholwerke in Verburg. Diese Liste kann auf Vollständigkeit keinen Anspruch machen, aus der letzten Zeit 3. B. ist noch die Fusion der Chemischen Fabrik Gebr. Hehl u. Co. A.-G. in Charlottenburg mit den Sodafabrikanten A. G. zu erwähnen. Der Ring der chemischen Fabriken ist in Wirklichkeit noch enger, als ein Vergleich der „Schwefeligen“ Unternehmungen zeigen würde, denn die Selbständigkeit vieler Gesellschaften ist nur Schein, sie werden direkt oder über den Umweg über die Banken schon heute in den meisten Fällen von einem der Riesenkonglomerate beherrscht.

Fusion in der Metallindustrie. Unter der Firma Jaeger, Roth u. Radtqall in Leipzig haben sich die Firmen Jaeger u. Roth, sowie Radtqall u. Jakob, die sich beide mit der Fabrikation von Wabeneinrichtungen, Armaturen usw. befassen, vereinigt und eine Gesellschaft m. b. H. für 706.000 M. Stammkapital umgewandelt.

Wirkung der Krise, des Schutzzolls und der Draufsteuer auf die Brauindustrie. In einer Aufsicht aus Sachreisen an das Leipziger Tageblatt wird über die diesjährigen Geschäftsergebnisse in der Brauereiwirtschaft gefasst, daß die Dividende fast aller Brauereigellschaften hinter der vorjährigen um etwa ein Prozent im Durchschnitt, in einzelnen Fällen auch etwas darüber hinaus, zurückgeblieben wurde. Als Gründe werden dafür angegeben neben dem Draufsteuergesetz vom 1. Juli 1906, das für das norddeutsche Brauereigebiet eine Erhöhung des Steuerfußes von 4 auf 10 Mark pro Doppelzentner Malz in der obersten Staffel gebracht habe, die teuren Preise für Gerste, Hopfen, Malz und Brennmaterialien, sowie die Erhöhung der Löhne (?), dann aber auch das Darlehen der Brauereigebiet für die ungunstige Wirtschaftslage, die für die Winter- und Frühjahrsmonate einen starken Ausfall gebracht hätten. Allgemein sei auch die Klage, daß die Temperenzlerbewegung mit der Ausbreitung des Sports immer weitere Kreise erfaßt, die sich den alkoholfreien und den alkoholfreien Getränken zuwenden. Alle diese Faktoren hätten eine schwere Belastung der Brauindustrie bewirkt, der zu begegnen die Geschäftsergebnisse nicht in der Lage gewesen wären, die Konsum neue Preissteigerungen entschließen abgelehnt haben würde. Erparnisse durch weitere Konzentration wären nicht mehr zu erzielen, nachdem diese Bewegung im vorigen Jahre in der Hauptsache abgeschlossen gewesen wäre. Man habe noch vielfach geglaubt, daß es sich bei dem letzten Zusammenstoß so vieler ungunstiger Faktoren nur um eine vorübergehende Depression handeln würde, jetzt aber habe sich gezeigt, daß die steuerlichen Belastungen das Gewerbe dauernd empfindlich schädigen. Als einen großen Uebelstand empfanden es auch die Brauereien, daß infolge des störenden Wetzabzuges ihre Außenstände schwer einkommen.

Soziales.

Erwerbsverminderung bei Verlust des linken Armes. Wenn jemand durch irgendeinen unglücklichen Fall den linken Arm verliert, so ist es nach einem Urteil des Reichsversicherungsamtes nicht gesagt, daß die Erwerbsfähigkeit höher als mit 50 Prozent bemessen zu werden braucht. In dem betreffenden Falle handelt es sich um einen Verletzten in noch jugendlichem Alter, der offenbar die Fähigkeit besitzt, den Beruf eines Schreibers, Boten, Wächters und in gewissem Umfange auch eines Aufsehers auszuüben. Nur mit Rücksicht darauf, daß ihm noch nicht hinreichende Zeit gegeben war, sich den veränderten Verhältnissen anzupassen und sich die ihm noch nicht genügend innewohnenden Fähigkeiten dazu anzueignen, war ihm eine Rente von 60 Prozent gewährt worden. Die seitdem verstrichene Zeit von mehr als zwei Jahren genügt aber vollkommen, um dem Kläger den Lebensgang in einen anderen, für ihn geeigneten Beruf zu ermöglichen. Die von ihm selbst nach eigener Angabe gefertigte Nachforschungsrichte ließ übrigens auch nach der Heberzeugung des Reichsgerichts erkennen, daß der Kläger die zur Ausübung des Schreiberberufes erforderlichen Fähigkeiten in hinreichendem Maße besitzt. Wenn er trotz mehrfacher Bemühungen noch keine Stellung gefunden hatte, so hatte die besagte Genossenschaft für diesen Mangel an Arbeitsgelegenheit nicht aufzukommen; dieser Umstand war nicht für die Bemessung des Grades für die Erwerbsunfähigkeit des Klägers entscheidend, die, nachdem eine Lebenszeit verstrichen war, nicht höher als auf 50 Prozent zu bemessen war. Der Kläger, ein rüstiger Mann, hatte außerdem den linken Arm nicht völlig eingebüßt, sondern besaß noch einen nicht durchaus unbrauchbaren Restarm (Oberarm); auch der ihm von dem Beklagten gelieferte künstliche Arm wurde als nicht ohne Wert angesehen.

Stehende Innehaltskassen bei Hausgebern. Die Lage der arbeitenden Bevölkerung wird mit jedem Tage noch unersättlicher. Nicht nur, daß Arbeitsgelegenheit und Verdienst sehr zu wünschen übrig lassen, die Preise für fast alle Lebensmittel, ganz gleich ob es sich nun um Fleisch oder Gemüse handelt, eine beinahe unerhörte Höhe erreicht haben und behaupten, auch die Wohnungsmieten steigen rasant; eine Preissteigerung jagt die andere. Wehe dem Aermsten, der es wagt, um eine mäßigerer Minderung seines schmalen Geldbeutels vorstellig zu werden, oder gar dem allmächtigen Hausgebern in irgend einer Sache zu widersprechen! „Er zieleh aus!“ scharrt es ihm entgegen. Die Lage nach einer neuen Wohnung brennt oft Wochen, bis sie von Erfolg gekrönt ist. Inangeführt Mal wird der Wohnungssuchende einem hochnotpeinlichen Verhör unterzogen nach Beruf, Familie usw. Ein Proß, der einen Wetter brüht abweist, ist die persönliche Unzeitigkeit im Vergleich zur Schmeichelei, mit der ein Hauspächter die Mieter behandelt. Den Gipfel hausgebernischer Unverschämtheit hat indes unlängst ein stadtmannverordneter Hausgebern erklommen. Dieser Genatlige schrieb einem seiner Mieter einen Brief, in dem es u. a. heißt:

„Der Gemüthsdrücker drücken hat feinerzeit in unentworfener Weise uns brücker, indem er ein von mir entlassenes Mädchen ein Jahr in Diensten nahm. Trotzdem läßt Ihre Frau das weisse, laute nicht allein dort, sondern läßt sich durch die Leute ins Haus bringen. Sie will von den Leuten niemand im Hause sehen und würde den Leuten im Wiederholungsfall das Betreten des Hauses verbieten. Zweitens poßt mir auf keinen Fall die bide Freundchaft, die Ihre Frau offensichtlich mit der Frau D. usw. gegenüber zur Schau trägt. Wer bei mir wohnt, muß es mit mir halten, und nicht mit meinen Feinden, das kann ich billigerweise verlangen. Drittens erdreißt sich die laute Unterhaltung beider Frauen auf das Treppenhause, was wieder alle Hausordnung ist.“

Da der Mieter auf diesen Erguß nicht reagierte, erfolgte anderen Tages die Kündigung mit dem Bemerkten: „Auf überharte Lage betreffs des Kleinen brauche ich wohl nicht mehr hinzuweisen.“ Solche und ähnliche Inverschämtheiten müssen sich die Mieter gefallen lassen, obgleich sie es sind, auf deren abzuwartenden Seiten die Herrschaft der Hausgebern und ihr Einfluß in der Kommunalverwaltung beruht, ohne welchen die überall grassierende Wohnungsnot längst behoben wäre.

Polizeiliches und Gerichtliches.

Ein Amtsvorsteher im Kampfe wider den Umsturz. Im Landkreise Breslau hat die Sozialdemokratie in den letzten Jahren fast in allen Dörfern große Fortschritte gemacht, sehr zur Verwunderung der verchiedenen Amts- und Gemeindevorsteher, die sich stets die rechtliche Mühe geben, den roten Umsturz aus den Mauern der Großstadt nicht herauszuweisen zu lassen. Das Dorf Schönborn hat einen Herrn v. Goffow als Amtsvorsteher, und in diesem Dorfe hat sich ein biederer Malermeister aus Breslau niedergelassen, der in den Augen Herrn v. Goffows ein besonders gefährlicher Roter ist. Um diesen aus dem Dorfe wieder hinaus zu bekommen, hat ihn der Herr Amtsvorsteher ausgemietet und dem Hauswirt für die ganze Dauer des Vertrags die Miete bezahlt. Der Malermeister wollte dann in ein anderes Haus ziehen, das zufällig bei dem Amtsvorsteher hier vorer erwir, entzog er dem Bauherrn den nötigen Sand, der zur Fortleitung des Baues gebraucht wurde. Der als Schreiber des Amtsvorsteher fungierende Lehrer des Dorfes überreichte einen anderen Grundbesitzer, ebenfalls keinen Sand zur Fertigstellung des Neubaus für den Noter herzugeben. Ein weiterer Vetter gab dann aber doch Sand für den Bau her, und so ist vorläufig an der Tatsache nichts zu ändern, daß der gefährliche Umstürzer sich in Schönborn festsetzt. Einen ersten Strafbescheid hat der Malermeister aber bereits weg. Er wurde damit bedacht, weil er den mit seiner Kutsche dahinfahrenden Amtsvorsteher einmal auf dem Zweirade überholte und beim Vorbeifahren nicht gestoppt hat. Auch ist anzunehmen, daß der Malermeister, wie alle Noter an den Dörfern, recht oft einmal bei einer „Uebertretung“ ertrappt werden wird.

Verantwortlicher Redakteur: Oskar Fröhlich in Halle.

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten.

Bei Drehschloß und Sommerarbeiten der Kinder hat sich „Kufe“ ohne Milchzucker, in Wasser getrocknet, als Nährmittel hervorgehend bewährt. Die im „Kufe“ enthaltenen Eiweißstoffe bieten den Organismen, welche die Durchfälle verursachen, einen schließlichen Nährboden, wodurch die Krankheit be- hoben wird.

Grosser

Inventur-Gasverhauf.

ca. **26320 Mousseline** 22 Pf.
hell- und dunkelgründig, grosse Musterauswahl, Meter 35 28 25

ca. **12160 Woll-Mousseline** 55 Pf.
hell- u. dunkelgründig, aparte Muster, Meter 85, 70

ca. **19495 Alpaccu-Mohair** 98 Pf.
grosstes Farben-Sortiment, Meter 1,50 1,35

ca. **15000 Englische Zül-Gardinen** Meter
nur bestbewährte, vorzügliche Qualitäten, Besonders empfehlen 4 Serien

Posten I statt 68 Pf. Meter 38 Pf.	Posten II statt 1 M. Meter 55 Pf.	Posten III statt 4,00 M. Fenster 2,50 M.	Posten IV statt 8,50 M. Fenster 4,75 M.
---	--	---	--

ca. **9900 Sommerflanell** 35 Pf.
aparte Karos u. Streifen, Meter ps. Qualität Meter 48 42 38

ca. **7600 Kleiderleinen** 35 Pf.
prima Qualitäten in weiss u. obru, Meter 50 40

ca. **7590 Ballstoffe** 50 Pf.
crème, doppelbreit, grosse Musterauswahl, Meter 65 55

Unsere Schaufenster bitten zu beachten!

Geschäftshaus

Levin

Größtes Kaufhaus der Provinz Sachsen.

Halle a. S., Marktplatz 2 und 3.



Sozialdem. Verein f. Halle u. d. Saalkreis.

Donnerstag, den 6. August abends 8 1/2 Uhr im Saale des „Vollspart“, Burgstraße

Mitglieder-Versammlung

Tagesordnung:

1. Bericht des Bildungsausschusses.
2. Anträge zum Parteitag in Nürnberg.
3. Vereinsangelegenheiten.

In Anbetracht dieser wichtigen Tagesordnungspunkte werden die Mitglieder ersucht, recht zahlreich zu erscheinen. — Mitgliedsbuch legitimiert.

Soziald. Verein Zipsendorf

Sonntag den 8. August abends 8 Uhr bei Frau

Versammlung.

Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben. Es ist dringend notwendig, daß alle Mitglieder kommen. Der Vorstand.

Hohenmölsen.

Sonntag den 9. Aug. nachm. 3 Uhr im Lokale des Hrn. Schurz in Wäßlig

öffentl. Volksversammlung

Tagesordnung:

1. Zweck und Ziele der Konsum-Gesellschaften.
2. Die diesjährigen Verwaltungsrats-Wahlen.
3. Verschiedenes.

Alle Genossenschaftler, hauptsächlich die Frauen als Träger der Genossenschaft, werden höchst ersucht, zahlreich zu erscheinen. Der Einberufer.

Achtung! Teuchern. Zentralv. d. Maschinisten u. Keizer.

Sonntag den 9. August 1906 nachmittags 4 Uhr im Gasthof zum Grünen Baum in Teuchern

öffentliche Versammlung.

Zu dieser Versammlung sind alle Kesselwärter, Maschinenwärter und Fabrikarbeiter von Teuchern und Umg. eingeladen. Abends von 7 Uhr ab: Kränzen der Sachliche Zielgen. Um zahlreiches Erscheinen bittet Die Ortsverwaltung.

Meuselwitz!

Sonntag, d. 8. August abends 8 Uhr im „Raifer“

kombinierte Gewerkschafts-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Bericht vom Gewerkschaftsrat in Gumburg. 2. Genoss. A. Fromm, Leipzig. 3. Diskussion. Um zahlreiches Erscheinen aller Gewerkschaftler bittet Das Gewerkschaftskartell.

Mückenbergs — Bockwitz. Sozialdemokr. Partei.

Sonntag den 9. August von abends 7 Uhr ab in Kollas Gasthaus zur Eisenbahn

Unterhaltungsabend

aus Anlaß des Kreisfestes.

Mitwirkende: Arbeiter-Gesangverein „Morgenröte“ in Bodwig und die blinde Sängerkolonie Richter. Freundlich ladet hierzu ein Der Vorstand des Sozialdem. Vereins.

Gesang. „Vorwärts“, Delitzsch.

Diejenigen Mitglieder, welche Sonntag den 9. August am Bundes-Sängerfest in Halle teilnehmen wollen, werden gebeten, sich spätestens bis Sonnabend bei den Herren: Oskar Kissig, Bischofstr. 38 oder Paul Wüstner, Holzstr. 20, zu melden. Zahlreiche Beteiligung erbetet Der Vorstand.

Künstliche Zähne etc.



Spezialität: Schmerzloses Zahnziehen.

Zahlreiche Anerkennungen. Teilzahlungen. Halle a. S., Willy Muder, Mersburg, obere Leipzigerstr. 37, vis-à-vis Rotes Ross, Markt 19.

Osterfeld. Zur Beachtung! Osterfeld.

Den verehrlichen Bewohnern von Osterfeld und Umgegend zur Nachricht, daß ich die Kundschaft betreffs

Hauschlachten

von Herrn Albin Taubert mit Übernahme und werde bemüht sein, meine werthe Kundschaft nach jeder Seite hin zufrieden zu stellen. Hochachtungsvoll Paul Bernhardt, Töpferberg No. 12.

Sommersprossen

Schmerzlos, gelbe Flecke im Gesicht und an den Händen, unreiner Teint verschwinden nach 8-10 Tagen Gebrauch von „Sommersprossen“. Wirkstoff für die Haut, frei von Glycerin und schädlichen Bestandteilen. Hierdurch bunteres Aussehen von prompter und sicherer Wirkung. Nur echt in Schalen à 1 Mk., bei Einblend. von 1.16 1/2 Mk. Laboratoriums-Dr. Dresden, W. Depots in Halle a. S.: Finken-Apotheke, Griefs-Schiffstr.

Berlag und für die Inserate verantwortlich: August Groß. — Druck der Halleischen Genossenschafts Buchdruckerei (E. G. m. B. G.) Halle a. S.

Bockwitz-Mückenbergs!

Aufträge für Buchdruckereiarbeiten (handschriftl. und prompte Ausfertigung bei Billigkeit: Preisfestsetzung) werden für Vereine und Private angenommen bei Arno Reichard, Bockwitz, am Wein- Den Geschäftstenten des Vändgers besonders empfohlen.

Mückenbergs! Mückenbergs! Geschäfts-Eröffnung.

Am 1. August ist eröffnete ich, im früheren Laden des Herrn Jakobas, ein

Schuhwarenlager und Reparatur-Werkstatt

und bitte ich um regen Zuspruch Christian Brödemann.

Bockwitz! Bockwitz! Bockwitz!

Um mein großes Lager zu räumen, verkaufe jetzt die allerbesten Marken, wie: Wanderer, Adler, Brennabor, Opel, Diamant etc.

10% billiger.

G. Tonus, Fahrradhaus Bockwitz.

Lieferung von Fahrrädern, Maschinen, Pumpen etc. Kostenschläge gratis und franko.

Bockwitz! Bockwitz! Bockwitz!

Empfehle der Arbeiterchaft meine neueröffnete Flaschenbier-Handlung.

Emil Obenaus, Bockwitz, Windmühlendiertel.

Zeltz. Achtung! Zeltz. Transport „Frisch auf“

Räder treffen biefer Tage hier ein. Ebenso können alle anderen Artikel vom Fahrradhaus „Frisch auf“ zu Katalogpreisen durch mich bezogen werden.

Gebe dies hiermit allen Bundesgenossen von Zeit u. Umg., sowie Weizenfeld, Bierfeld, Saage, Weizenfeld und allen an- und umliegenden Ortschaften bekannt.

Zeitler Fahrrad- u. Nähmaschinen-Depot Emil Schneider, Kalkstr. 4-5.

Auch in diesem Jahre lauft wieder jedes Quantum frische, kurzgegrünte Kamillen zu höchsten Preisen

Wilhelm Kathe, Halle a. S., Gr. Märkerstr. 7.

Albrecht Könnitz, Zeltz, empfiehlt sein großes Lager in Herren- und Knaben-Garderobe zu soliden Preisen.

Papier- u. Papponabfälle laufen jeden Freitag Kl. Brandstr. 20.

Was haben die Armen dem Christentum zu verdanken? Von Dr. Eugen Vosinsky — Preis 15 Pf.

Nieder mit den Sozialdemokraten. Preis 10 Pf.

Christentum und Sozialismus. Neue Ausgabe mit einem neuen Vorwort vom Hrn. 1001 von A. Bebel. — Preis 10 Pf. Borna 3 Pf.

Die wahre Christentum als Feind von Kunst u. Wissenschaft. Von Dr. Eugen Vosinsky — Preis 15 Pf.

Was haben die Armen dem Christentum zu verdanken? Von Dr. Eugen Vosinsky — Preis 10 Pf.

Nieder mit den Sozialdemokraten. Preis 10 Pf.

Christentum und Sozialismus. Neue Ausgabe mit einem neuen Vorwort vom Hrn. 1001 von A. Bebel. — Preis 10 Pf. Borna 3 Pf.

Die wahre Christentum als Feind von Kunst u. Wissenschaft. Von Dr. Eugen Vosinsky — Preis 15 Pf.

Was haben die Armen dem Christentum zu verdanken? Von Dr. Eugen Vosinsky — Preis 10 Pf.

Nieder mit den Sozialdemokraten. Preis 10 Pf.

Christentum und Sozialismus. Neue Ausgabe mit einem neuen Vorwort vom Hrn. 1001 von A. Bebel. — Preis 10 Pf. Borna 3 Pf.

Die wahre Christentum als Feind von Kunst u. Wissenschaft. Von Dr. Eugen Vosinsky — Preis 15 Pf.

Was haben die Armen dem Christentum zu verdanken? Von Dr. Eugen Vosinsky — Preis 10 Pf.

Nieder mit den Sozialdemokraten. Preis 10 Pf.

Christentum und Sozialismus. Neue Ausgabe mit einem neuen Vorwort vom Hrn. 1001 von A. Bebel. — Preis 10 Pf. Borna 3 Pf.

Die wahre Christentum als Feind von Kunst u. Wissenschaft. Von Dr. Eugen Vosinsky — Preis 15 Pf.

Was haben die Armen dem Christentum zu verdanken? Von Dr. Eugen Vosinsky — Preis 10 Pf.

Nieder mit den Sozialdemokraten. Preis 10 Pf.

Christentum und Sozialismus. Neue Ausgabe mit einem neuen Vorwort vom Hrn. 1001 von A. Bebel. — Preis 10 Pf. Borna 3 Pf.

Buchdruck
in größter Musterwahl
Meter von 48 Pf. an
Barchenthemden
für Männer, Frauen u. Kinder
Sporthemden
empfl. zu extra billigen Preisen
M. Gottheil,
Gr. Klausstr. 9.
Kindermäntel
extra weit, von 6,50 Mk. an.

Walhalla-Theater.
Nur noch wenige Tage:
Gräfin Thetia-Ensemble.

Gesamtführung jeder Art bei bill. Abh. Ackermann, Wühlerstr. 10.

Wärmehöhle, fast neu, verkauft
Zähringerstr. 9, I.

Arbeiter werden angehen. Donner-
tag früh 6 Uhr Weidenplan.

3-4 Steinsetzer werden gef.
W. H. Springer, Hummerberg.

Hausarbeiterinnen
Hollbrun & Pflanz. Geitstr. 22.

Hausarbeiterinnen
sowie eingearbeitet auf Götterland,
sodort gefucht.

Rechnitz & Lässig,
Rudolf Schützstr. 34.

Die Grundbegriffe der Wirtschaftslehre.

Von Julian B. Schardt,
Preis 40 Wfr.

Zu beziehen durch die

Volks-Buchhandlung.

Ständesämmtliche Nachrichten.

Heft 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Heft 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Heft 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Heft 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Heft 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Heft 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Heft 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Heft 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Heft 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Heft 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Heft 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Heft 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Heft 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Heft 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Heft 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Heft 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78

der im Schlafpaß des Hochschlagers verfallen, verfallen ... Das nette Bild aus dem Kockländer: Wie mein Ahrer am 23. August wurde im Tempo zu schliefen gekommen. Gut zur Geltung kamen die Cuvettre zu Suppés Bique Dame und das Wiener Volkstanz-Potourri bis auf den oben erwähnten Unfall. Auch die leichtigsten Melodien der Operetten Vintex wurden recht flott gespielt und fanden lebhaften Anklang.

Die Witterungsbedingungen für nächsten Sonntag sind nach den heutigen Wetterarten nicht allzu günstig. Aus dem Osten und vom Island im Nordwesten her schieben sich barometrische Depressionen vor, die sich jetzt geltend noch verhalten haben. Das Gebiet des barometrischen Maximums (Hochdruck) liegt bei mehreren Tagen über Frankreich und dem südwestlichen Ästern von England. An sich ist diese Wetterlage für uns nicht unangenehm. Aber es sind für die nächsten Tage erhebliche Veränderungen zu erwarten, die zwar keine großen Regenmengen im Gefolge haben werden, aber leicht drückende Regenschauer bei niedriger Temperatur mit sich bringen können.

Mit Verlegung der diesigen Eisenbahn-Hauptwerkstätte nach Delitzsch ist nunmehr der Anfang gemacht worden. Vorigen Sonnabend wurde dort der bereits fertiggestellte Teil der Werkstätten in Betrieb genommen. Der Bauinspektor Krause hielt dabei eine Ansprache an die 70 Arbeiter, die von Halle zur Zeit in den dortigen Bahnhofsstätten beschäftigt und täglich durch einen Sonderzug hin- und zurückgeführt werden. Im Laufe der nächsten Zeit soll der gesamte Wagenbau von hier nach Delitzsch verlegt werden, jedoch dann in Halle nur noch die kleineren schleimigen Reparaturarbeiten zur Ausführung gelangen. — Es handelt sich dabei um Hunderte von Arbeitern, die von Halle fortgezogen werden. Zunächst sollen sie in Halle wohnen bleiben können und ihre Verköstigung erfolgt mittels Sonderzügen. Später werden die Bahnbetriebsstellen, getrieben von ihrem bekanntem Sinn für Arbeiterwohlthätigkeit, einen Arbeiterwohnort in Delitzsch bauen oder ihren Arbeitern Gelegenheit geben, unter feineren günstigen Bedingungen ein solches Häuschen zu erwerben. Damit bringt sie die Arbeiter zu sich in erhöhte Abhängigkeit. Und das ist der ganze Zweck der „Wohlfahrt“, die angeblich eine Wohlfahrt für die Arbeiter sein soll, in Wirklichkeit aber eine Wohlfahrt für die Bahndirektion als Arbeitgeber ist.

Selbstmord beging in Leipzig in einem Restaurant ein Kaufmannslehrling Edmund Gerbert Förster von hier dadurch, daß er sich einen Revolver aus der Schatulle beschaffte, den der dortigen Lok beherrschte. Was den Jüngling in den Tod getrieben hat, ist noch unbekannt.

Ueberfahren wurde gestern mittig gegen 12 Uhr am Adlerswerke von einem Zuge der Gassenbahn ein älterer Mann und am Rande seiner ersten, eines Arbeiterwohnhauses wurde der Vermunglückte mit dem Krankenwagen fortgebracht. Der Mann, der ein Knecht von der Fabrik sein soll, scheint schwerwiegend zu sein, denn trotz anhaltenden Säutens auf der Lokomotive wollte er doch noch das Geleis überqueren und wurde so gepöckelt.

Unfälle auf der Straße. Anscheinend infolge eines offenen Giftes fiel gestern mittig auf der Gassestraße ein junger Mensch um, der beim Vorübergehen eines Wagens überfahren wurde. Von ihm wie völlig tot Daliegenden hatten der Erfolg, daß zum Erbrechen kam. Er wurde mit dem Krankenwagen fortgebracht. — Von Krämpfen befallen wurde auf der Ludwig-Wüchtersstraße ein Straßenarbeiter und auf der Nikolastraße ein 13jähriger Knabe. Beide wurden nach ihren Wohnungen gebracht.

Ein frecher Witz. Passanten der Fabrikbrücke beobachteten heute vormittag gegen 10 Uhr, da ein etwa 13jähriger Knabe einen kleinen etwa sechs Jahre alten Knaben mit Gewalt in die Saale stieß und dann das Weite suchte. Der arme Knabe wäre ohne weiteres ertrunken, wenn nicht ein Mann in die Saale gesprungen und den Kleinen gerettet hätte. Er wurde dann zu seinen auf der Dorfstraße wohnenden Eltern gebracht. Der große Bummel konnte leider von den Eltern verstanden werden nicht eingesehen werden.

In die Saale gesprungen soll gestern abend ein Dienstmädchen sein, angeblich wegen schlechter Behandlung. Näheres darüber konnten wir bis jetzt nicht erfahren.

Langfinger haben eine Durchsicht auf der Leipzigerstraße und einem Weisknabengehäft auf der St. Eintrachtsstraße einen unangenehmen Besuch abgeholt. In ersterem Gehäft wurden aus einer Kontrollkassette 24 Mark gestohlen, was im zweiten Gehäft den Dieben in die Hände fiel, konnte nicht festgestellt werden. — Gest haben sie nicht gefunden.

Feuerwachen haben ein vor einer Schmittschiff ohne Aufsicht stehen gelassenes Fahrrad, Marke Westfalia, Nr. 99 428, mitgehen lassen.

Feuer getauelt wurde gestern abend gegen 7 Uhr. Es brannten beim Hofschlächter Eburn auf dem Wörzinger Schornsteine aus, auch brannte ein kleiner Stall nieder. Die mit der Dampfmaschine angetriebene Feuerwehre hatte zwei Stunden zu tun.

Ein kleiner Eisberg mitten im Sommer ist eine Selbensein, konnte aber heute vormittag auf der Parkstraße vor dem Warenhaus „Wissenfels“ angeschaut werden. Ein voller Eiswagen der Hofmannschen Eiswerke war nämlich umgekippt und hatte seinen Inhalt auf der Straße entleert. Das Altesmädchen, die Feuerwehre, mußte auch hier helfend eingreifen und den umgefallenen Wagen wieder ins Gleichgewicht bringen.

Eine Neuaufstellung und Neuausrichtung wurde den Statuen von dem Kaiser Wilhelm-Denkmal an der Poststraße von einem unbesonnenen Postknecht bewilligt, ohne daß er Stadt oder Staat dafür in Anspruch genommen hatte. Bismarck hatte ein langes Stämmchen in der Hand, wahrscheinlich weil seine Anhänger und Verehrer meist großwüchsige Aufsteiger sind und dem alten Wilhelm hatte man ein Paar Mannschetten als Steigbügel beigesteuert, damit die unentwegten Kurzschnitzer sie als Steifragen (jog. Spießruten) verwenden oder als boppelt geflügeltes Amulett an einem durch die Luft gezogenen Ring tragen können, denn Fuhrleute sind sie alle wert.

Aus den Nachbarkreisen.

Naumburg-Weissenfels-Zeitz.

Der Kreisrat in Droyßa hat den Beschluß gefaßt, daß alle diejenigen, die Beträge für Sammelkisten, Preisfondsmarken u. noch nicht abgeliefert haben, dies nun bis spätestens Sonntag, den 30. August, getan haben müssen. Am 31. August werden die Namen verzeihen, die auch dieser Aufforderung nicht nachgekommen sind, veröffentlicht, und folgen dann gleichzeitig die weiteren Schritte.

Die Jahresberichte sollen vor Etwa 10 W. abgegeben werden. Befestlungen sind sofort aufzugeben.

In die Vollliste sind folgende Lokale aufzunehmen:

1. Der Gasthof in Eberten bei Zeudern.
2. Der Gasthof in Keuditz bei Gohndamm.

Zeitz, den 5. August 1908.

Der Zentralverband.

Z. A. Leopold.

Zeitz, 4. August. Die ausstehenden Sammelkisten sollen bis zum Sonntag, den 9. d. Mts., abgegeben werden. Neue Listen bitten dann in Empfang genommen werden. Wir bitten, das zu beachten.

— Gewerkschafts-Versammlung. Wegen der großen Nachfrage nach der letzten Zeitung sind noch weitere nachgedruckt worden. Auch Genosse Leopold hat einen Teil zum Verkauf in seiner Wohnung angeboten, doch hielten sich die Verkäufer nicht. Die Bestellung ist also gleichfalls notwenig.

Agitation. 4. August. Was alles geflohen wird. Eine elektrische Lichtleitung, die zwischen den Gruben „Fortschritt“ und „Gewerkschaft“ liegt und etwa 1300 Wtr. lang ist, ist abgeschnitten und gestohlen worden. Der Wert der Leitung beträgt nahezu 300 Mtr.

Reichstag. 4. August. (E. B.) Ein schlechter Kamerad nur ein auf einem hübschen Gute besitzender gemessener 17jähriger Stallknecht. Derselbe hatte seinen Mitbewohnern insgesamt 40 Mtr. gestohlen, und 5 Mtr. vertat. Die Strafammer zu Halle ahndete diesen großen Vertrauensbruch, der als schwerer Diebstahl angesehen wurde, mit vier Monaten Gefängnis. Die beiden anderen Verurteilten, die „Reichstag“ mit Hilfe der untern Agrarier üblich ist, wurde zu dieser gering nicht gutzubehaltenden Zeit war, wurde leider nicht an Gerichtsstelle festgesetzt.

Stettin. 4. August. (E. B.) Der sozialdemokratische Wahl-Verein hielt nächsten Sonnabend, den 11. August, im Gasthof zum Kronprinz seine Monats-Versammlung ab. An ihr nahen 13. Juni hatten die General-Versammlung zu informieren ein Verlangen unterlaufen, als der Wahl-Verein nicht sechs Delegierte zum Kreisrat zu entsenden hat, sondern nur vier. Demzufolge muß, wenn keine Regelung stattfindet, eine Neuwahl erfolgen. Da laut neuem Reichsvereinsgesetz auch weibliche Personen als Mitglieder aufgenommen werden können, ist es notwendig, unsere Genossen über den Vorstoß des Zentral-Vereins zu unterrichten. Die von dem Torquarer Komitee gestellten Anträge stehen ebenfalls mit zur Beratung.

Vorteilsgenossen! Um unsere Mitglieder-Versammlungen interessiert zu gestalten, ist es notwendig, daß eine rege Agitation zu allen Versammlungen erfolgt. Um den Wert des Zusammenkommens schärfen zu lernen, gehört in erster Linie das Zusammenkommen der Mitglieder. Die Mitglieder müssen sich nicht nur durch jedes Mitglied seine Ansicht im Sinne der Vereinigung äußern, über alle Angelegenheiten ein gemeinschaftlicher Austausch stattfinden. Um dem Vertriebenen aus dem Wege zu gehen, vertrete jeder Genosse nur die allgemeinen Interessen, ohne persönlich zu werden und beuche regelmäßig die Versammlungen, seien es Gewerkschafts- oder Parteiveranstaltungen. Nur durch Bereicherung unseres Lebens können wir die Schranken des Feindes durchbrechen.

Solzweig. 4. August. (E. B.) Der den Arbeitern aufgedrängte Kampf um die Lokale wird in der bisherigen ruhigen Weise weitergeführt. Mit verlässlichen Ruhe, Beharrlichkeit und Ausdauer gingen die organisierten Arbeiter am Sonntag ihre heftigen Bemühungen an, die Lokale zu erhalten, wie am Sonntag vorher. Mit Benutzung konnte festgestellt werden, daß fast die gesamte Arbeitererschaft unseren Kampf nicht nur mit Interesse verfolgt, sondern ihn auch unterstützt, indem sie die Lokale meidet. Nur der Kriegereiner, einige Wauern und die freiwirtschaftlichen Gewerkschaften nehmen daran nicht teil. Das ist letztere nicht tun, nimmt nicht wunder, denn die Sprüche begeben ja schon seit langem systematisch Erfüllung. Aber die Arbeiter werden nicht durch das Strauß nicht fett. Das Lokal des Herrn Sonntag, was wir ausgeführt, beim Gasthof Förster bieten die Kriegereiner eine Verleumdung ab. Außer den paar Männern war kein anderer Gast zu sehen und das Kirchturm des Herrn Schumann war so schnell befüllt, daß er froh sein wird, wenn er die Unkosten herausbekommen hat, was wir noch sehr bezweifeln. Die Arbeiter werden den Kampf um die Lokale nicht locker lassen, bis sie die Lokale nicht mehr haben, bis sie die Lokale nicht mehr haben, bis sie die Lokale nicht mehr haben.

Im übrigen geht es weitere Schritte ergreifen, um den Zeugen, der obige Unwahrheiten für meine Wirksamkeit behauptet hat, gerichtlich der Unwahrheit zu überführen.

W. Steinde.

Es ist auffallend, daß Herr Steinde erst vier Wochen nach Erscheinen des Berichtes Stellung zu demselben nimmt. Was in dem Bericht gesagt war, ist vor Gericht unter Eid von Zeugen bezeugt worden, und wir nehmen keinen Anstand, diesen bezeugten Zeugen mehr Glauben zu schenken als der unbesetzten Zuhörer des Herrn Steinde. Letzterem bleibt, auch wenn alle die fünf Punkte nicht wahr sein sollten, noch soviel kaum Glaubwürdigkeit übrig, daß schon das völlig genügt, um ein Bild zu gewinnen für die Selbstbeurteilung auf dem Steindeischen Gute.

Soziales.

— Beamtenehälter und Arbeiterlöhne. Das Herzbeben der gesteigerten Preise des Lebensunterhaltes beantworteten unsere Gegner immer mit dem Hinweis auf die geringeren Löhne, die es angeblich sehr wohl ermöglichen, die teuren Lebensmittel in gewohnter Menge zu kaufen. Gegenwärtig läuft ein „Wahrgeld“ durch die bürgerliche Presse, bei der Sache der Abwechslung halber einmal von einer anderen Seite beleuchtet. Wir haben nie bestritten, daß die Nominallöhne der Arbeiter in den letzten dreißig Jahren gestiegen sind, wir behaupten bloß und haben oft zahlreich nachgewiesen, daß die Lohnsteigerung nicht gleichen Schritt gehalten hat mit der Steigerung der Kosten des Lebensunterhaltes. Der „Wahrgeld“ zieht nun eine Parallele zwischen den Arbeiterlöhnen und den Beamtenehältern und stellt da fest:

Im Gehalt erhielten die preußischen Oberpräsidenten 1888: 21 000 Mtr., 1908 ebenfalls, die Regierungspräsidenten 11 400 und 12 000 Mtr., die Obergerichtspräsidenten 4200 bis 6000 und 4200 bis 7200 Mtr., die Hauptfinanzbeamten 4800 und 4800 bis 5400 Mtr., die Sekreäre und Buchhalter 2100 bis 3600 Mtr., und 1800 bis 4200 Mtr. Bei den Wärdern belief sich das Gehalt der Oberlandgerichtspräsidenten 1888 auf 14 000 Mtr., 1908 auf ebenfalls, der Senatspräsidenten auf 7600 bis 9600 und 7500 bis 11 000 Mtr., der Oberlandesgerichtsärzte auf 6800 bis 6800 und 6000 bis 7200 Mtr., der Landräthe und Amtsrichter auf 2400 bis 6000 und 3000 bis 10 000 Mtr.

Das sind unsere Auffassung nach noch immer Gehälter, mit denen sich leben läßt. Es ist aber dabei vermissen zu machen, daß diese Beamten auch nach Abzug der Steuern und der beträchtlichen Wohnkosten, die sie zu zahlen haben, in der Lage sind, den Lebensunterhalt zu bestreiten, die sie teilweise keine Staatssteuer bezahlen brauchen, für ihre Kinder an den Schulen mancherlei Vergünstigungen haben usw. — Wie steht es nun aber mit den Arbeitgebern? Aus den Lohnaufstellungen der Berufsgenossenschaften ergibt sich, daß der Durchschnittslohn für einen Wollarbeiter betragen hat:

Jahr	Lohnsumme in Mark
1904	964
1905	989
1906	1045
1907	1049

Während die Löhne von 1904 auf 1905 um 32 Mtr., 1905 auf 1906 um 26 Mtr. gestiegen sind, betrug die Steigerung von 1906 auf 1907 nur noch 4 Mtr. Jetzt haben wir die Kritik, die von den Unternehmern herkommt, die Löhne zu drücken, so daß im folgenden Jahr eine weitere Steigerung nicht konstatirt werden kann. Das Gehalt der Beamten ist diesen Schwankungen nicht unterworfen, der kommende Winter bringt den Beamten im Gegentheil Gehaltsaufbesserungen mit Wüchsigkeit auf 1. April 1908. Bei der Berechnung des Durchschnittslohnes

Nach einer Statistik der Handwerkskammer für Neuh. a. L. hielten von den 1719 selbständigen Handwerksmeistern des Bezirks 1054 ein Einkommen unter 1000 Mark, 478 ein solches von 1000 bis 2000 Mtr. und nur 187 mehr als 2000 Mark. Mag man auch den Umstand in Betracht ziehen, daß viele kleine Handwerksmeister herzlich schlechte Wüchsigkeiten sind, so bleibt doch immer noch die Tatsache unbetreibbar, daß nur wenige ein genügendes Einkommen haben, daß sie also in demselben Maße wie die Arbeiter an billigen Nahrungsmitteleinteressen sind. Statt dessen treten die meisten dieser Handwerksmeister für Vertreter im Parlament ein, die den Agrariern offen oder verdeckt die Steigbügel halten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

kommt
Durchf
gab die
man ein
Sandgeb
„Wahrg
redet für
recht in
sie nicht
eine A
W a f f
— Ge
auftrag
in der
Arbeit
Grun
Lehrg
stufen f
gebung
richten.
die W
Eintr
zu be
Gend
Wirt
weitere
niedrig
Zobnar
Ansga
nähern
Herr
Arbeit
nach d
gefür
arbeit
gung.
Artik
nur a
auf al
ausgeb
über R
räume
Nern
als d
Wirt
keine
hunde
Das
desch
Böhm
das al
nimmt
dort f
nehme
ander
darin
gering
werde
ter G
feme
von d
beite
einen
jeden
der S
Rüge
ziab
über
Berl
begr
nicht
logie
Erag
nied
auf
ein
Ne
fem
geb
Rei
ha
m
and
von
der
Dr
im
Ne
ne
f
m

Ich selbst eine Gefährdung und verbotenen. Diese Anklage wegen unerlaubter Benutzung einer öffentlichen Batterie. Bekanntlich ist in letzter Zeit die Bedrohung gegen die Gründer der Serienloselose...
Der Verteidiger des Angeklagten führte an, daß nach einer Entscheidung der Braunschweiger Strafkammer und des Kammergerichts die Mitglieder in Serienloselose...
Der Angeklagte erklärte, daß er sich nicht für die Angelegenheit interessiert und sich selbst dabei als „Gefährdeter“ anstellen. Er erklärte, daß er sich nicht für die Angelegenheit interessiert und sich selbst dabei als „Gefährdeter“ anstellen. Er erklärte, daß er sich nicht für die Angelegenheit interessiert und sich selbst dabei als „Gefährdeter“ anstellen.

Schöffengericht.

Kreuzer Kohler. Ein bereits vorhersehbarer Bauarbeiter benutzte als Kohler des Vereins der Hilfsarbeiter im Bauwesen 54 M. Er will in Rot gefahren sein. Das Gericht beurteilte ihn unter Zuhilfenahme mündlicher Urkunden zu 20 M. Geldstrafe oder vier Tagen Gefängnis.

Der Wasserzug vom hohen Hofe. Ein Brautpaar wurde eines Abends in der G. Ulrichstraße von einem Walfen herab mit Wasser benetzt. Das so lebenswichtig bedachte Paar hielt die Schuld daran der betreffenden Walfenbesitzerin. Das Gericht beurteilte ihn unter Zuhilfenahme mündlicher Urkunden zu 20 M. Geldstrafe oder vier Tagen Gefängnis.

Versammlungsberichte.

Buddrucker. Die Monatsversammlung des Ortsvereins Halle im Verhältnis der Deutschen Buchdrucker, die am 25. Juli stattfand, hatte als Hauptpunkt einen Vortrag über verschiedene Institutionen, welche eingerichtet sind, um die Einhaltung unseres Tarifes zu überwachen. In längeren Ausführungen wurden die Zwecke und Aufgaben derselben geschildert, so die Einrichtung der Vertrauensmänner, welche in den einzelnen Druckereien für die Durchführung der Tarifbestimmungen, eine junge Generation zu fördern haben und die Tätigkeit der Vermittler zwischen den Gewerkschaften und Prinzipal in tariflichen Fragen sein sollen. Weiter wurden die Tarifschlichterberichte geschildert, deren Tätigkeit darin besteht, Recht zu sprechen in allen tariflichen Streitigkeiten, und welche für uns vor Anwendung der Gewerbeberichte mit anzugreifen werden müssen. In ausführlicher Weise erfolgte die Aufklärung der Tätigkeit der Vertrauensmänner, eine junge Generation zu fördern haben und die Tätigkeit der Vermittler zwischen den Gewerkschaften und Prinzipal in tariflichen Fragen sein sollen. Weiter wurden die Tarifschlichterberichte geschildert, deren Tätigkeit darin besteht, Recht zu sprechen in allen tariflichen Streitigkeiten, und welche für uns vor Anwendung der Gewerbeberichte mit anzugreifen werden müssen.

Zäper. In der Mitgliederversammlung am 26. Juli gab zunächst der Lokalvorsitzer den Jahresbericht vom zweiten Quartal. Auf Antrag der Neuwahlen wurde dem Kassierer Entlassung erteilt. Alsdann gab der Zentralvorsitzer den Jahresbericht. Die Einnahme aus Ausgaben des Vereins betrug 100 M. 20 Pf. und 84.86 M. Der Kassierer stellte sich hierauf, daß im allgemeinen gut bezahlt worden ist, was eine Folge der im vorigen Jahr eingeführten Bezirksfiskalisierung ist. Er monierte aber, daß die Arbeitslosenmarken nicht immer streng nach dem Kontrollbuch geführt worden sind. Aus diesen Gründen stellte er den Antrag, daß von jetzt ab die Arbeitslosenmarken nur vom Hauptfiskalizer zu erheben sind. Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen. Der Kassierer wurde hierauf einstimmig entlassen. Da Kollege Klemm sein Amt niedergelegt hatte, mußte die Wahl eines neuen Bezirksfiskalizers vorgenommen werden. Als solcher wurde Kollege Wintelmann gewählt. Kollege Schwarz wünschte, daß die Bezirksfiskalizer monatlich mit ihm abrechnen sollen, da er schon verschiedene Male in Geldverlegenheiten gewesen sei. Dem Widerspruch Kollege Bontomsch, der dagegen vorkam, daß ein einziger Bestand von 50 Mark am Orte bleiben soll. Schließlich wurden beide Vorschläge angenommen. Hierauf las ein Kollege einen sehr interessanten Artikel über die Einführung von Nullis vor. An diese Vorlesung knüpfte sich eine rege Debatte.

Fabrikarbeiter. Am 1. August fand für die Arbeiter der Firma Wittig Wittig in Traubitz eine Versammlung bei Herrn Wittig statt, in welcher Genosse Sieberlein als Thema die gegenwärtige Krise und die Lage der Arbeiter in der Textilindustrie behandelte. Am Schluß des Vortrages sowie in der Diskussion wurde ganz besonders auf die Lohn- und Arbeitsverhältnisse dieser Schneidewerke eingegangen. Löse werden in dieser Hinsicht die Absicht in keinem Verhältnis zu der immer ständig fortschreitenden Erhöhung der Lebensmittelpreise, der Wohnungsmieten und der direkten wie indirekten Steuern stehen. 3 Arbeiter erhalten 1 Pf. Stundenlohn.

Der Bezirksfiskalizer bei seiner großen zu leistenden Stundenlohn erhält 19 Mark Wochenlohn. Die acht bis zehn einge-

fährten Arbeiter sollten dem Arbeitskreis zu Ehren den Lohn geben. Enttäuschung und Verwirrung erzeugte es, daß gerade im Winterlohn regelmäßig die dort Beschäftigten zwei Wochen pro Stunde in Urlaub gebracht werden, da noch die Arbeiter wie zu jeder anderen Zeit ihre Arbeit verrichten müssen und bis herab zu acht Stunden gearbeitet wird. In diesem Frühjahr scheint die Firma ganz und gar vergessen zu haben, den ungetreuten Lohnabzug wieder ausgleichen zu wollen. Es wurde die Vermutung ausgesprochen, daß dies erst in einigen Monaten nach dem Urlaub wird, zwei Pfennig in Abzug zu bringen, wenn nicht die übrigen Arbeiter sich der Organisation anschließen, um die Firma erinnern zu können, daß der Lohnabzug noch nicht wieder ausgeglichen worden ist. Mit dem Erlaube beim nächsten Mal vollgültiger zu erscheinen, erfolgte Schluß der Versammlung.

Zentralrat und Gewerkschaft der Zigarren hielt am 21. Juli in der Wörzburg eine Mitgliederversammlung ab. Die Abrechnung des zweiten Quartals der Zentralrat ergab eine Einnahme von 3014 M. Die Ausgabe für Kranen- und Serbege betrug 2175 M. Bei Beginn des Quartals waren 22 Mitglieder. Im Laufe des Quartals erkrankten 46, jedoch in Summa 68 Mitglieder krank waren. Die bisherige Zahlstelle besteht aus 394 Mitgliedern. Die Abrechnung für das erste Quartal der Kaufpreise hat eine Mehrausgabe von 22 217 M. ergeben. Sodann erstattete Genosse R. Schmidt Bericht von der in Dresden stattgefundenen Generalversammlung. Von den Ausführungen ist erwähnt, daß trotz der Mehrausgabe von 218 000 M. für das erste Halbjahr der Kaufpreise die Beiträge und Leistungen derselben gebieten sind. Der finanzielle Stand des Vereins ist durch den Bericht über die Tätigkeit der Gewerkschaften zu befrachten haben. Die Generalversammlung hat nur formale Änderungen des Statutes vorgenommen. Das Statut wird in seiner neuen Fassung am 1. Oktober d. J. in Kraft treten. Zum Schluß erklärte sich der Delegierte auf Grund einer Anfrage bereit, auch in den übrigen Zeitungen der Walfabelung Bericht zu erstatten.

Gewerkschaftskartell Mittelnberg. In der Sitzung vom 21. Juli wurde nach der Eingangsmitteilung der Mitglieder für die ausfindigen Dachdecker 146,10 M. von den einzelnen Gewerkschaften eingegangen sind. Der Aufwand ist durch Vergleich beendet worden. Genaues konnte jedoch nicht berichtet werden, da kein Delegierter der Dachdecker in der Kartellführung anwesend war. Die Delegierten sprachen hierüber ihre scharfe Mißbilligung aus. — Das Gewerkschaftsamt wurde am 25. August geschlossen. Die Sitzung in Kronprinz auf die Mitglieder der Gewerkschaften der Buchdrucker wurde eine dreigliedrige Kommission gewählt. Auf Antrag der Empfänger wurde die Gewerkschaftsbibliothek mit der der Buchdrucker verschmolzen. Es ist hiermit ein schon lange gehegter Wunsch verwirklicht worden. Die Bibliothek befindet sich in dem neuen Kartellhof 3 zur Utherralle und ist geöffnet Sonntags von 10 bis 12 Uhr. Anwesend waren 23 Delegierte. Unentschieden: Dachdecker 2, Bauarbeiter, Fabrikarbeiter, Holzarbeiter, Metallarbeiter, Steinischer, Schneider und Buchbinder je 1 Delegierter. (Eing. 4. 8.) O. G.

Sozialdemokr. Verein (15. Distrikt).

Die für heute, Mittwoch, angelegte Sitzung findet nicht statt.

Briefkasten der Redaktion.

H. B. in Traubitz. Nach § 5 des Kinderzuschlaggesetzes vom 30. März 1903 dürfen fremde Kinder unter zwölf Jahren überhaupt nicht in einem Gewerbebetriebe beschäftigt werden, Kinder aber unter sechs Jahren nur zwischen 8 Uhr morgens und 8 Uhr abends, aber nicht länger als täglich drei Stunden, während der Schulferien nicht länger als drei Stunden. Um mittag ist den Kindern eine mindestens zweistündige Pause zu gewähren. Nachmittags darf die Beschäftigung erst eine Stunde nach beendendem Unterricht beginnen. Sonntags dürfen fremde Kinder in Gewerbebetrieben überhaupt nicht beschäftigt werden, zu Wologingen höchstens zwei Stunden. Die Beschäftigung fremder Kinder darf nur nach erfolgter polizeilicher Genehmigung und nach Ausbändigung einer Arbeitskarte beginnen.

M. G. in Kr. Der Vater häßet unter feinen Umständen für die Gerichtskosten, aus einem Prozeße gegen seinen Sohn erwachsen sind. Das gilt auch dann, wenn der Sohn noch minderjährig ist und seinen Verdienst hat.

H. K. in Kr. In der Frage nach nicht zwölf Jahre alt, so ist er gerichtlich überhaupt nicht befristet. Aber er könnte in Zwangsregierung genommen werden, obwohl es sich nur um ein paar Wochenblätter gehandelt hat.

Zeichen. Weiden wird verwendet werden. Zeichen. Desgleichen.

Telephonischer Spezialdienst des Volksblattes.

Frankfurt a. M., 5. August. Die Frankf. Ztg. hält die Meinung, daß vom Reichsfinanzamt eine Weinsteuerverordnung in Aussicht sei, aufreht. Es sei nach Ansicht der Regierung ein Akt „ausgleichender Gerechtigkeit“, wenn neben Branntwein und Bier auch der Wein besteuer wird. Auch der Schaumwein soll höher besteuert werden.

Breslau, 5. August. Die Holzarbeiter lehnten in einer gestern abend stattgefundenen Versammlung den von drei Vereinen der Holzindustriellen vorgelegten Tarifentwurf ab. Beschlossen wurde, bei etwaigem Scheitern der Verhandlungen in den allgemeinen Streik zu treten.

Neuhof, 5. August. Die Angestellten und Arbeiter der Kanada Pacific Bahn sind heute morgen 10 Uhr in den Streik getreten. Zwei traten die Werksstättenarbeiter in den Ausstand, ihnen folgt das Fahrpersonal.

Marsfeld, 5. August. Die türkische Kolonie, 2000 Köpfe stark, veranstaltete gestern eine Demonstration wegen Einführung einer Verfassung in der Türkei. Es wurden Ovationen auf die Verfassung und Frankreich ausgedrückt.

Wraz, 5. August. Bei einer Feuersbrunst in Sulzbach verbrannten drei Kinder.

Letzte Nachrichten.

Dresden, 5. August. Graf Zeppelin hat, wie bereits gemeldet, seine feine Fahrt angetreten, etwa 11 Kilometer von Mainz wegen Motordefektes unterbrechen müssen, hat jedoch, nachdem die Reparatur schnell beendet war, nach etwa vierstündiger Pause gegen 11 Uhr abends die Fahrt wieder fortsetzen können.

Mainz, 5. August. Graf Zeppelin hat Mainz kurz vor 11 Uhr passiert, hat dann getrunken und ist über Worms nach Konstanz zurückgefahren.

Worms, 5. August. Das Zeppelinsche Luftschiff hat heute früh um 1 Uhr mit toller Geschwindigkeit die Stadt passiert.

Mannheim, 5. August. Um 1,20 Uhr nachts passierte das Zeppelinsche Luftschiff auf dem Neckar nach Konstanz Mannheim. Die beiden Titanlichter der Motore waren schon auf einige Entfernung bemerkbar. Eine zahlreiche Menschenmenge

hatte sich, in den Straßen, besonders in der Rheinstraße, angeammelt und brachte Hurraufe auf Zeppelin aus.

Stuttgart, 5. August. Das Luftschiff Zeppelin wurde heute früh gegen 6 Uhr von dem etwa 200 Meter über der Stadt gelegenen Bismarckturm aus gestartet und mit Signalbomben begrüßt. Nach dem Aufbruch des Luftschiffes in ruhiger und sicherer Fahrt sah sich die Richtung der Stadt zu und etwa 100 Meter über den Bismarckturm hinweg. Bald darauf beugte es sich über der Stadt. Trotz der frühen Morgenstunden war eine große Menschenmenge auf den Straßen und den Dächern, die den Grafen mit Hurra begrüßte. Das Luftschiff fuhr eine Stunde über der Stadt sichtbar. Erst gegen 7 Uhr fuhr das Luftschiff in südlicher Richtung nach Solingen zu.

Bei Göttingen, ungefähr zwei Stunden von Stuttgart entfernt, erfolgte gegen 8 Uhr wieder eine Landung, die durch einen neuen Motordefekt notwendig wurde. Vor heute abend 6 Uhr wird die Reise nicht fortgesetzt werden können.

Breslau, 5. August. In Ober-Stradam bei Groß-Bartenberg brannte die Wirtschaft der Witwe Sperling mit sämtlichem Vieh und der Ernte nieder. Als Brandstifter wurde ihr 17jähriger Neffe Max aus Berlin, der ihr zum Besuch weilte, verhaftet. Bei seiner Verhaftung drohte er den Branddartern mit dem Revolver. — Wie aus Bismarckhöhe (Ober-Schlesien) gemeldet wurde, wurde dort die 14jährige Tochter von ihrem Onkel, einem Metzgermeister, aus dem vierten Stock höher aus dem Fenster geworfen. Das Mädchen wurde vollständig gerettet und hat sich bald darauf.

Krefeld, 5. August. In Antwerpen sind Nachrichten eingetroffen, daß im König der Stamm der Batale im hellen Aufbruch befindet. Truppen des Königs sind mit den Aufreihern zusammengekommen, wobei es viele Hundert von Toten gegeben hat. Die Weihen hatten 700 neue und 3000 alte Geweure erbeutet. Die Waffen fallen angeblich aus portugiesischem Gebiet stammen.

Versammlungs-Anzeiger.

Im Infanteristen der heutigen Nummer werden folgende Versammlungen veröffentlicht:
Salle a. S.: Sogden Verein, Donnerstag, 6. August, 8 Uhr; Gewerkschaftskartell, Freitag, 7. August, 7 Uhr; Zeugnern: Mädchenklub, Freitag, Sonntag, 9. August, 8 Uhr; Sogden Verein, Sonnabend, 8. August, 9 Uhr; Sogdenmädchen: Dessen. Volks-Versammlung, Sonntag, 9. August.

Museumbücherei: Kombinierte Gewerkschafts-Versammlung, Sonnabend, 8. August.

Heiteres.

Aus dem Singspiel.
Ein aus der Genarmereifolge kommender Gendarm wurde auf eine ländliche Station in der Oberpfalz berufen, in deren Umgebung es viele Feldkreuze gibt. Auf einem Patronenüllensgang kam er an eines, das im höchsten Grade defekt war. Er betrachtete es, malle sich in Gedanken aus, welches Unglück entstehen könnte, wenn es etwa gerade in dem Augenblicke umfiel, wo ein Wanderer daran vorüberginge, und dann von dem Feldkreuz getroffen würde. Er beschloß deshalb, über die Sache an das Bezirksamt zu berichten. Zu Hause angekommen, machte er sich sofort an die Arbeit. Da er jedoch im Aufsatze und Eilefertigung etwas langsam war, und die richtige Formulierung des „Betreffs“ nicht finden konnte, schrieb er also:

An das Bezirksamt
Sich ereignisfähig
Sergerricht betreffend.

Von auf informierter Seite wird uns mitgeteilt, daß das neue Zeppelinsche Luftschiff wegen seiner guten Lenkbarkeit den Namen Wilow erhält.

Aus dem Eulenburg-Rosch wird uns eine interessante Episode berichtet: Durch seine überauslichen Aussagen wehlt Zeuge X. den Präbisten dermaßen zu ärgern, daß dieser vor Wut in die irionischen Worte ausbricht: „Sie sind wirklich ein aus Hunger Mensch, Zeuge X!“ — „Ich danke für das Kompliment, Herr Präbist“, erwiderte der Zeuge lächelnd, „ich würde es Ihnen gern zurückgeben, aber ich bin ja vererdigt!“

Büchermarkt.

Von den Sozialistischen Monatsheften ist soeben das 16. Heft des 14. Jahrganges erschienen. Aus dem Inhalt heben wir hervor: Emil Bamberger: Die Verfassungsgeschichte des Westens. Max Schippel: Deutscher Imperialismus und der Weltreichsproblem. Wilhelm Schröder: Berliner Verfassungskonferenz. — Nicarda Gud: Piero Maroncelli. — James Kerr Gardie: Zur Haltung der englischen Sozialisten in der Frauenstimmrechtsfrage. — Friedrich Klees: Der materielle Ausbau der Arbeiterversicherung. — Gendrit Spielman: Die holländische Gewerkschaftsbewegung.

Wahlkreis Vorgan-Liebenwerda.

An die Kreistagsdelegierten!
Unter Kreisstag findet nächsten Sonntag, den 9. August, vor-mittags 11 Uhr, im Saale des Herrn Woloff in Müdenberg statt. Die Tagesordnung ist wie folgt festgelegt:

1. Bericht des Zentralvorstandes.
2. Organisation und Agitation. Referent: Genosse Dreher-Salle.
3. Presse.
4. Parteitag und Bezirksstag.
5. Neuwahl des Zentralvorstandes.
6. Statutenberatung und Anträge.

Wir ersuchen die Delegierten, sich auf dem Kreisstag rechtzeitig einzufinden, damit derselbe pünktlich eröffnet und die Tagesordnung eingehend erörtert werden kann. Die Delegierten aus dem Vorganer Kreise müssen sich mit der Fahrt so einrichten, daß sie alle mit dem Zug um 10 Uhr 10 Min. von Falkenberg abfahren können, der Zug von Annaburg geht 9 Uhr 26 Min. ab, der von Vorgan 9 Uhr 41 Min. Die Delegierten aus den einzelnen Orten müssen daher so frühzeitig aufbrechen, daß sie diese Pünktlichkeit erreichen.

Die Delegierten kommen 11 Uhr 9 Min. in Müdenberg an. Es wird gleich nach Ankunft das Mittagsessen eingenommen, um somit den ganzen Nachmittag zu den Verhandlungen zur Verfügung zu haben. Ferner ersuchen wir die Delegierten, das Mittagsessen mitzubringen, um es bei der Statutenänderung zur Stelle zu haben. Alle Delegierte haben mit dem Mandat zu erscheinen.

Der Zentralvorsitzende:
J. A. Ernst Winkler.

Verantwortlicher Redakteur: Oskar Fröhlich in Halle.

Sprechstunde der Redaktion von 1/2 12 bis 1/2 1 Uhr.